

PhDr. Lucie Antošíková, Ph.D.

Institut für tschechische Literatur der Akademie der Wissenschaften der
Tschechischen Republik, Prag

Heldinnen. Was die Geschichten von Frauen der tschechoslowakischen Emig- ration in der Gegenwart anzubieten ha- ben

Die Flüchtlingswelle aus der Ukraine, ausgelöst durch die russische Invasion im Jahr 2022, brachte fast 400.000 Menschen, überwiegend Frauen und Kinder, in die Tschechische Republik. Migrantinnen stellen dabei eine besonders gefährdete Gruppe unter den Migrant*innen dar (#ZaIstanbul, 2017; HRADEČNÁ et al., 2016). Tschechien hat ukrainischen Flüchtlingen Aufnahme angeboten und unterstützt seit langem die ukrainische Verteidigung gegen den Aggressor. Neben der offiziellen Hilfe seitens des Staates engagieren sich auch eine Reihe von gemeinnützigen Organisationen (z. B. Člověk v tísni, Pražský majdan, Dárek pro Putina, Team4Ukraine, Adra, Charita usw.). Dennoch ist die tschechische Gesellschaft in ihrer Wahrnehmung der Hilfe für die Ukraine gespalten, die Empathie für die Schwierigkeiten der Neuankömmlinge variiert je nach den Wertvorstellungen und dem kulturellen Hintergrund der Befragten erheblich (siehe Unterstützung für die Ukraine nach dem Spektrum der politischen Parteien <https://www.stem.cz/predstavy-verejnosti-o-krocich-nove-vlady-v-podpore-ukrajiny/>). Allein schon aus diesem Grund ist es wünschenswert, die Wahrnehmung der Geflüchteten und die Empathie für die spezifischen Bedürfnisse schutzbedürftiger Gruppen zu vertiefen.

Im kulturellen Gedächtnis Tschechiens finden sich zahlreiche Erfahrungen von Flucht vor Krieg und Repressionen unterschiedlicher Machtsysteme sowie Fluchtbewegungen, die sich historisch über mehrere Jahrhunderte und geographisch auf eine Reihe von Zielländern erstrecken. Auch wenn die literarische Reflexion der Emigration in den letzten Jahren durch eine zunehmende Vielfalt an Stimmen differenziert und nuanciert erscheint, stehen im

Mittelpunkt der aktuellen Erzählungen nach wie vor entweder „große“ Geschichten (Romane: Die unerträgliche Leichtigkeit des Seins; Der Seeleningenieur; Cizinec hledá byt [Der Fremde sucht eine Wohnung]) oder Exilinstitutionen (Verlag '68 Publishers, Zeitschrift Svědectví u. a.) oder mit dem einen oder anderen verbundene Persönlichkeiten (Milan Kundera, Josef Škvorecký, Egon Hostovský, Pavel Tigrid). Die weibliche Erfahrung der Emigration nimmt in der Forschung nach wie vor einen marginalen Platz ein und wird in Handbüchern, von wenigen Ausnahmen abgesehen, bestenfalls am Rande erwähnt. Die Gründe dafür sind unterschiedlich, und finden sich etwa in der Besonderheit der literarischen Form (Genrewahl, Sprache, Zeitpunkt der Veröffentlichung) oder der Präsenz und Sichtbarkeit im literarischen Betrieb (Umstände der Veröffentlichung und Präsentation von Texten, literaturwissenschaftliche Reflexionen).

In dem Projekt mit dem Arbeitstitel Heldinnen. Was können die Geschichten der Frauen der tschechoslowakischen Emigration für die Gegenwart anbieten? versuche ich, die spezifischen Besonderheiten der literarischen Aussagen der tschechoslowakischen Emigrantinnen des 20. Jahrhunderts und ihre Rezeption zu benennen, eine mögliche Klassifizierung dieser Werke vorzuschlagen und vor allem ihren Platz im Kanon der zeitgenössischen tschechischen Literatur zu formulieren. Das Thema Heldentum, das ich in den Vordergrund stelle, betrachte ich dabei als Schnittpunkt, an dem die Literatur der tschechoslowakischen Emigrantinnen mit den Lebenserfahrungen der heutigen Leserschaft verknüpft wird. Die Art und Weise, wie sich die Autorinnen an ihre Leserinnen und Leser wenden, die Themen, mit denen sie sich beschäftigen, die Motive und Strategien, die sie bei ihrer Bearbeitung wählen, und schließlich die Position, aus der sie die Erfahrung der Emigration betrachten und weitergeben, – all dies steht im Einklang mit der heutigen zunehmenden Sensibilität für die Heterogenität im Erleben und der Wahrnehmung der Welt.

Als Ausgangspunkt für meine Überlegungen habe ich den Essay von Ursula K. Le Guin *The Carrier Bag and Theory of Fiction* (1986) gewählt, in dem die Autorin darüber nachdenkt, wie heroische Erzählungen (und ihre Akteure) unser Denken über die Welt definieren. Mit Blick auf das Quellenmaterial stehen Prozesse des Erinnerns auf individueller und kollektiver Ebene (Assmann 1992, Halbwachs 2010) sowie die Emotionalität der Erinnerung (Švaříčková Slabáková 2018) im Mittelpunkt, die eng mit der Entstehung und Verarbeitung von Traumata verbunden ist (Kratochvil 2019).

Quellen

Assmann, Jan. Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen. C.H. Beck 1992.

Ezzeddine, Petra: Neviditelné ženy. Analýza genderové perspektivy migrační a integrační politiky. In: Knotková-Čapková, Blanka. Mezi obzory: gender v interdisciplinární perspektivě. Online. Ročenky Katedry genderových studií FHS UK v Praze. Praha: Gender Studies, 2011.

Halbwachs, Maurice. Kolektivní paměť. Praha: Sociologické nakladatelství, 2010 [1950].

Hradečná, Pavla; Jelínková, Marie; Ezzeddine, Petra a Havelková, Hana. Ženy na vedlejší koleji(?). Gender, migrace a stárnutí. Praha: Sdružení pro integraci a migraci, 2016.

Kratochvil, Alexander. Posttraumatisches Erzählen. Trauma, Literatur, Erinnerung. Berlin: Kadmos, 2019.

Le Guin, Ursula K. The Carrier Bag Theory of Fiction. London: Ignota 2019 [1986].

Švaříčková Slabáková, Radmila. 2018. „Remembering Emotions in Ego-Documents. A Few Insights from Cognitive Psychology and Neuroscience“. Dějiny – Teorie – Kritika, 2018/1 (July), 27–48.

Welzer, Harald; Moller, Sabine; Tschuggnall, Karoline. „Opa war kein Nazi“. Nationalsozialismus und Holocaust im Familiengedächtnis. Fischer 2002.

#ZaIstanbul. Online. 2, Ženy & migrace - vybraná témata z oblasti genderově podmíněného násilí. Na pomoc ženám. Praha: Český svaz žen, 2017.

Kontakt:

PhDr. Lucie Antošíková, Ph.D.

Institut für tschechische Literatur, Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik, Prag

antosikova@ucl.cas.cz